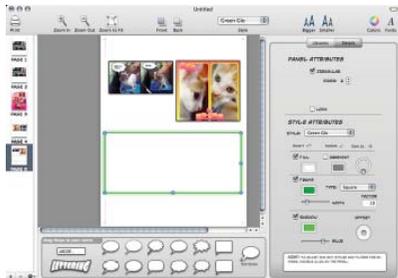




Comic Life



Powerpoint

Powerpoint ist für das Layout einer Fotostory gut geeignet. Man muss das Format nur auf A4 hochkant setzen. Achtung! Bevor man hier wirklich einer eher professionelle Variante herstellen will, muss man unbedingt vorher den gesamten Druckvorgang einmal durchlaufen lassen (insbesondere bei Seiten im Anschnitt).

Layout-Software

Zu den teuren Programmen wie Indesign und QuarkXpress gibt es Alternativen, zu finden in den Freeware-Börsen (z.B. Scribus).

FOTOSTORY IN 11 SCHRITTEN

INHALT		
1: Basics Mitarbeiter, Elemente, Vokabular	3	
Mitarbeiter	3	Körperhaltungen 15
Elemente	3	Experimente machen 15
Terminologie	4	Hauptmotiv wählen 16
		Richtig beleuchten 16
2: Themen und Plots	5	Kontraste nutzen 17
Themen	5	Unterschiede und Gemeinsamkeiten 18
Plots	5	Kadierung 18
Das Akt-Modell	6	Bildausschnitt und Einstellung wählen 18
Was ist vorher passiert?	6	Perspektive 19
A) Wo spielt die Geschichte?	6	Licht 20
B) Action Teil 1	6	Belichtung und Blende 20
C) Wiederholung der Action in anderer Form	6	Bewegung 21
D) Wendepunkt	7	Requisite 21
E) Finale	7	Öde Bilder vermeiden 22
F) Resultate	7	
Weitere Plots - Kurzfassungen	7	5: Texte
Freundschaft	7	Exposé 22
Vertrautheit	7	Beispiel für ein Exposé 23
Verlassen sein	8	Scripting 23
		Scripting Technik 23
3: Erzählen	9	Komposition des Textes 24
Den zeitlichen Bereich wählen	9	Personen 24
Wie wird die Zeit gezeigt?	9	Ort: 24
Die Autorenperspektive festlegen	9	Zeit: 24
Ich	9	Dialoge 24
Multiperspektive (auktorial)	9	Einfache Sprache nutzen 25
Personal	9	
Neutral	9	6: Pages
Arbeitsaufgabe	9	Seiteneinteilung 26
Die Protagonisten festlegen	10	Panel 26
Körperliche Beschreibung:	10	Leserführung im Panel 26
Biografisches:	10	
Persönlichkeit:	10	7: Fotografische Umsetzung
Charakter	11	8: Kontrollen
Wendepunkte im Leben	11	Erste Kontrolle: Checkliste 27
		Checkliste 27
4: Bildsprache	12	Zweite Kontrolle: Feintuning 28
Das Vokabular festlegen	12	Wie kann die Bildwirkung optimiert werden? 28
Vokabeln Visualisieren	12	Wie kann des Text optimiert werden? 28
Umsetzungsbereiche - Beispiele	12	
Umsetzungsbeispiel: Körpersprache	14	9: Bild und Text
Generelle Aspekte	14	Inhalte 29
Flirten	14	Applizierung der Schrift 30
Annäherung und Abweisung	14	
Desinteresse	14	10: Endprodukt
Selektion	14	11: Digitale Formen
Zurückweichen	14	Microsoft Photo Story 30
Abwehren	14	Weitere Software 31
Besitzergreifung	14	„Comic life“ 31
		Powerpoint 32
		Layout-Software 32



Bilder bearbeiten

Über das Menü unter dem Bild können einfache Operationen durchgeführt werden: Farbkorrekturen, Rote-Augen, Rotationen usw.:



Wenn Sie auf „Bearbeiten“ klicken, können Sie komplexere Bearbeitungen wählen.

Titel

- Sie können einen Text eingeben und die Position, Schriftart und Farbe des Titels durch die Auswahl einer entsprechenden Icons ändern.

Weitere Optionen

- Sie können Sound hinzufügen, Übergänge kreieren usw. (ähnlich wie bei Powerpoint).

Speicheroptionen

- Das Projekt kann in verschiedenen Formaten gespeichert werden.

WEITERE SOFTWARE

- Es gibt eine Reihe von Software, die sich der Erstellung von Fotostorys widmet, z.B.

„Comic life“

(Test-Versionen für 30 Tage). Mit dieser Software bekommt man ein komplettes Fotostory-Paket mit Schriften und Anleitungen.



Applizierung der Schrift

Bildunterschriften und Sprechblasen müssen genügend Freiraum haben und wichtige Bildteile nicht verdecken. Die Blasen können auch Symbole enthalten.

Arbeitsaufgabe

Um die Bearbeitungsmöglichkeiten so einfach wie möglich zu machen, empfiehlt sich ein Programm, mit dem man leicht und auch in der Gruppe Änderungen vornehmen kann, z.B. Powerpoint. Die Texte werden eingetragen und an Einzelbeispielen vorgestellt:

Ein Beispiel für einen Dialog, ein Beispiel für eine Gedankenblase, ein Beispiel für eine Off-Stimme.

10: ENDPRODUKT

Das Endprodukt erfährt zum Schluss eine Konfektionierung zu einer Broschüre mit Umschlag (Ausschießen beachten).

Arbeitsaufgabe

Die Schüler erstellen ein Dummy und prüfen Umschlag und Seitenverlauf.

11: DIGITALE FORMEN

Microsoft Photo Story

Laden Sie Photo Story (mehr so eine Art Film Software für Stills) von der Microsoft-Webseite. Führen Sie dann folgende Schritte durch:

Importieren von Bildern

- Ordnen Sie Ihre Bilder, klicken Sie auf Bilder importieren und anordnen. Photo Story importiert die meisten Bildformate, einschließlich Bmp, Jpeg, Tif. etc.

Anordnen von Bildern

- Ordnen Sie die Bilder mit den Scroll-Balken unterhalb des Strips. Um ein Bild zu ziehen wählen Sie die Miniatur in der Timeline und klicken auf den Pfeil nach links oder rechts.



1: BASICS MITARBEITER, ELEMENTE, VOKABULAR

Mitarbeiter

Autor:	schreibt die Story
Fotograf:	fotografiert die Szenen
Texter:	schreibt den Text und die Dialoge
Letterer:	schreibt den Text in die Story
Editor:	korrigiert und überprüft den Text
Assistent:	assistiert bei der Fotografie
Beleuchter:	sorgt für das richtige Licht
Requisiteur:	sorgt für das richtige Arrangement und die Accessoires

Elemente

Script:	Vorlage für die Story
Seitenvorlage:	Teil des Scripts für eine Seite
Panels:	Rechtecke oder Quadrate (für die Fotos)
Sprechblasen:	zeigen, was die Protagonisten sagen
Denkblasen:	zeigen, was die Protagonisten denken
Erzählblock:	kleine Rechtecke mit Erzähltext/Beschreibung
Eröffnungspanels:	Panels, die eine deutliche dramaturgische Funktion haben
Splash page:	meist eine ganze Seite

Arbeitsaufgabe 1

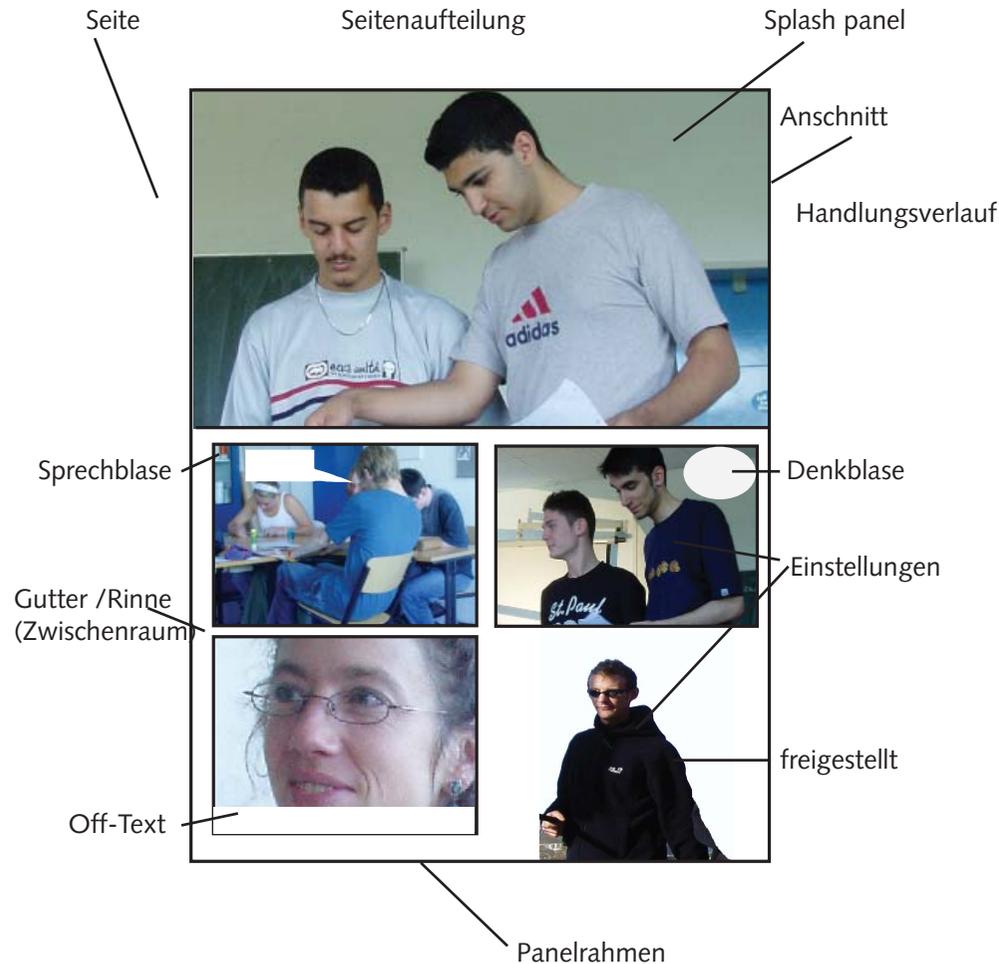
Lassen Sie die Schüler sich nach Neigungen in den entsprechenden Gruppe organisieren (mit Job-Karten - die Schüler müssen ihre Auswahl begründen können und auch darstellen, wie sie ihr Expertenwissen weitergeben wollen).

Arbeitsaufgabe 2

Die Schüler untersuchen einen vorliegende Fotostory und benennen die Elemente (s. nächste Seite)



Terminologie



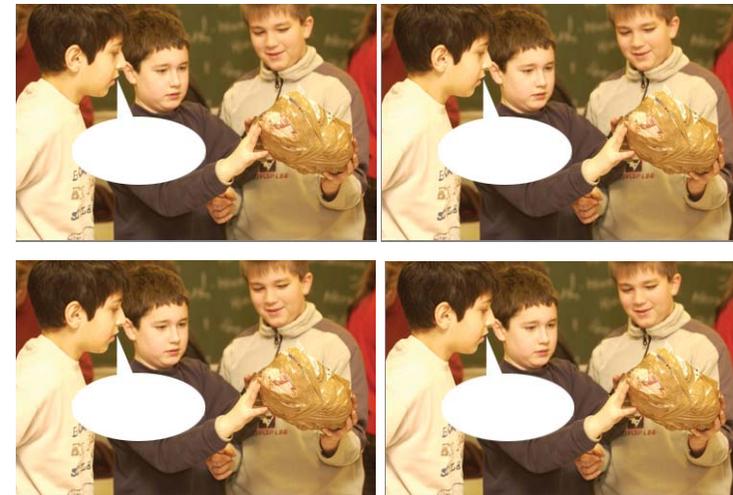
9: BILD UND TEXT

Inhalte

Bild und Text gehen in einer Fotostory eine enge Verflechtung miteinander ein und wirken wechselseitig aufeinander. Die Aufmerksamkeit des Lesers wird auf bestimmte Aspekte gelenkt, Dinge werden hinzugefügt, erklärt. Es kommt natürlich auch darauf an, wo diese Texte stehen (Dialogblasen oder z.B. Blockkommentar). Generell kann man bei diesen Dialogen oder auch Denkblasen unterscheiden (im schulischen Zusammenhang) zwischen:

- handlungserklärendem Text (z.B. wer ist beteiligt?)
- redundantem Text (z.B. Kennzeichnung ohne erkennbarer Dinge)
- kontrastivem Text (etwas was auf dem Bild vielleicht nicht erkennen kann)
- verbindendem Text (zum nächsten oder vorherigen Panel)

Arbeitsaufgabe



Am besten als Overhead-Projektion; die Schüler schreiben die Texte in die Blasen. Fülle die Sprechblasen mit folgenden Texten: handlungserklärendem Text, redundanter Text, kontrastreicher Text, verbindendem Text (das nächste Panel muss man sich dann vorstellen), vergleiche mit den Ergebnissen in deiner Gruppe; stelle die Schritte zur Optimierung an der Projektion vor.



Sind meine Daten löschen? ja nein		
Ist die Rechtschreibung überprüft?		
Wurden unterschiedliche Satzstrukturen benutzt?		
Hat die Story über mindestens ... Seiten?		
Ist jedes Bild leicht zu lesen?		

ZWEITE KONTROLLE: FEINTUNING

Das ist der letzte Schritt vor dem Zusammenkleben: Es findet ein Feintuning statt.

Wie kann die Bildwirkung optimiert werden?

Für alle Fotos wird ein Konzept zur Optimierung vorgelegt im Hinblick auf:

- Ausschnitt
- Tonwertumfang
- Bildformat
- Platz für Unterschrift/Sprechblasen.

Wie kann der Text optimiert werden?

Für alle Fotos wird ein Konzept vorgelegt, bei denen der Text optimierbar erscheint. Es wird untersucht im Hinblick auf:

- Länge des Sätze
- Satzbau
- Vokabular
- Überflüssige Texte

Arbeitsaufgabe

Die Schüler arbeiten mit Arbeitsbögen in Gruppen. Die Schüler untersuchen dabei in kleinen Gruppen nur einen Aspekt - schließlich muss er das für die gesamte Story durchhalten (wird z.B. der Tonwertumfang optimal bei allen Fotos genutzt?)



2: THEMEN UND PLOTS

THEMEN

Die Bandbreite der Fotostory wird begrenzt, hier z.B. auf Liebe und Freundschaft. Im Themenfeld Liebe und Freundschaft werden zwei Bereiche ausgewählt.

Zur Auswahl stehen:

- Mein bester Freund
- Vertrautheit
- Verlassen sein
- Rituale
- Körperkontakt
- Höre und zuhören
- Anmache

Zu den gewählten Bereichen wird ein Moodboard und eine Sammlung (Fotos/ Idee usw.) erstellt.

Arbeitsaufgabe

Lassen Sie die Schüler Plots aus Filmen sammeln und darstellen.

PLOTS

LIEBE

Einer Erfüllung der Liebe steht in Plots immer ein größeres Hindernis im Wege. Die Erfüllung wird ihnen aus einer Reihe von Gründen verweigert. Gründe können sein:

- das Paar passt irgendwie nicht zusammen,
- sie gehören unterschiedlichen sozialen Schichten an,
- sie sind physisch einander nicht ebenbürtig.

Versuche, das Hindernis zu überwinden, schlagen fehl:

- die Protagonisten müssen Hingabe und »Beharrlichkeit« zeigen.
- der Aktive muss handeln,
- der passive Partner muss warten.

Ein Happy End muss nicht immer sein:

- ein glücklicher Ausgang muss verdient werden, sonst sind sie uninteressant, es muss also Prüfsteine geben,
- Liebesgeschichten, die tragisch enden, sind sehr wirkungsvoll.

Die Hauptfiguren müssen überzeugen:

- sie müssen sympathisch und überzeugend sein,
- Stereotypen kennen wir aus Soaps, sie sind auswechselbar.

Gefühle müssen gezeigt werden:



- es muss eine ganze Bandbreite an Gefühlen überzeugend dargestellt werden: Angst, Verachtung, Anziehung, Enttäuschung ...,
- Gefühl kann man recht individuell darstellen, Sentimentalität verfällt oft in Klischees und wirkt unrealistisch,

Verbotene Liebe verstößt gegen Konventionen:

- es gibt Kräfte, die gegen die Liebenden arbeiten,
- die Liebenden ignorieren diese Kräfte - meist mit üblen Folgen,
- die Gegenkräfte müssen identifiziert werden; sind es Tabus oder was?
- die Konsequenzen der Auseinandersetzung müssen sichtbar sein, auch in der persönlichen Beziehung und in den Gefühlen,
- das Schicksal der Liebenden endet mit einer Trennung.

Arbeitsaufgabe

Lassen Sie die Schüler die gesammelten Plots mit dieser Darstellung abgleichen und ggf. erweitern.

DAS AKT-MODELL

Was ist vorher passiert?

Was muss der Zuschauer wissen?

Was muss er im Verlauf der Geschichte herausbekommen?

A) Wo spielt die Geschichte?

Wer sind die Protagonisten? *(Was tun sie? ... die Geschichte beginnt)*

Wie geht es den Protagonisten? *(Wie fühlen sie sich, was tun sie deshalb?)*

Was passiert mit den Protagonisten? *(Welche Ereignisse verändern was?)*

Wo wird das wahrscheinlich hinführen? *(Konflikte bestimmen das Leben der Protagonisten)*

B) Action Teil 1

Schritt in die richtige Richtung *(Warum entscheidet sich Hauptfigur sich handeln und was tut sie?)*

Gegenkräfte - Schritt zurück *(Welche Konflikte oder Kräfte halten sie auf?).*

Ein Einfall, um weiter zu kommen - neue Situation *(Was hat sich nun in der Kräftekonstellation verändert?)*

C) Wiederholung der Action in anderer Form

Schritt in die richtige Richtung ... (s.o.) *(Warum lodert der Konflikt wieder auf?)*

7: FOTOGRAFISCHE UMSETZUNG

Die Fotografische Umsetzung muss gut geplant sein und erfordert in der Regel einen "Stab" von Mitarbeitern.

Arbeitsaufgabe

Die Umsetzung erfolgt in kleineren Gruppen. Es gibt folgende Rollen zu besetzen, die vorher von ihrer inhaltlichen Qualitäten vorbereitet werden müssen.:

Fotograf, Arrangeur + Requisiteur, Beleuchter, Models (die Models können auch aus anderen Gruppen geholt werden – muss vorher geplant werden).

Fotograf am besten mit Stativ, der Arrangeur vergleicht mit den Entwürfen auf dem Panel.

8: KONTROLLEN

ERSTE KONTROLLE: CHECKLISTE

Für eine erste Kontrolle arbeiten die Schüler mit einer Checkliste.

Arbeitsaufgabe

Vervollständige die folgende Checkliste, bevor du weiterarbeitest. Kontrolliere die Entwürfe deines Nachbarn und mache Verbesserungsvorschläge.

Checkliste

	ja	nein
Hat jedes Foto einen Text?		
Werden alle Personen vorgestellt?		
Wird das Alter der Personen deutlich?		
Gibt es genügend Informationen über die Orte der Handlung?		
Werden auch die Nebenfiguren eingeführt?		
Zeigen die Figuren, was sie tun?		
Stehen die Bilder in einer logischen Reihenfolge?		



6: PAGES

SEITENEINTEILUNG

Das Seitenlayout muss man zu einem möglichst frühen Zeitpunkt planen, sonst bekommt man die Story nicht auf die gewünschte Seitenzahl. Dazu muss man folgendes festlegen:

- Anzahl der gewünschten Seiten (z.B. 12)
- Standard-Seitenlayouts (z.B. vier Bildzeilen mit etwa 1,5 Bildern = 4 große und 4 kleine Bilder X 12 = maximal 48 große und 48 kleine Bilder)
- Splash Panels (ganzseitige Bilder, z.B. 2 = nur noch 10 Seiten = 40 große/kleine Bilder)
- Mehrzellige Bilder (über mehrere Zeilen, z.B. 6, bleiben 28 große/kleine Bilder über).
- Für eine umfangreiche Arbeit legt man sich Layoutmuster an.

PANEL

Um die Geschehnisse eines Handlungsflusses in einer Fotostory einzufangen, müssen sie in aufeinander folgende Teile zerlegt werden; diese Teile werden als Panels oder Rahmen bezeichnet. Das Einrahmen der Handlung legt fest:

- räumlichen Grenzen,
- Position des Lesers gegenüber dem Geschehen,
- Dauer der Handlung,
- Art der Handlung (z.B. gleichmäßige Rechtecke, viele schmale Panels, gewellt zackig, wolkenförmig, gerade...).

Leserführung im Panel

Im Panel wird die Blickrichtung gelenkt (Blickrichtung der Personen, Bewegung, Shot über die Schulter usw.); die Blickrichtung wird per Pfeil visualisiert.

Arbeitsaufgaben

Schüler erstellen eine Vorlage (modifizierbar). Die Anzahl der Fotos wird festgelegt mit Verweis auf die Arbeitsmaterialien. In die Leerstellen werden Skizzen eingeklebt.



D) Wendepunkt

Es sieht schlecht aus. (*Warum scheint ein Happy End unmöglich?*)

Die Wende - es sieht gut aus. (*Warum schöpft die Hauptfigur Hoffnung? - Was ist da passiert?*)

E) Finale

Mögliche Wege in die Katastrophe (*Welche Schicksal droht dem Helden?*)

Mögliche Wege aus der Katastrophe (*Was muss die Hauptfigur unternehmen, um nicht unterzugehen?*)

Selbsthilfe, Überraschung oder „Gottes Hand“ (*Wie löst der Held den Konflikt - alleine, mit Zufall oder „Gottes Hilfe“ - die Kavallerie*)

F) Resultate

Was ist wieder gut? (*Wie wird die Zukunft aussehen?*)

Was bleibt ungelöst? (*Welche Perspektiven werden aufgezeigt?*)

Arbeitsaufgabe

Lassen Sie die Schüler zu ihrem Plot diese Struktur ausfüllen und dazu ein Poster herstellen.

WEITERE PLOTS - KURZFASSUNGEN

Freundschaft

Freundschaft und sich entwickelnde Rivalität und die Probleme, Abenteuer und Streiche machen wegen der Widerstände und Schwierigkeiten Trennungen und fügen wieder zusammen, Konflikte am Real-Life können nur zusammen gelöst werden.

Fragekatalog zur Erstellung eines Plots:

- Wie stellt sich Freundschaft bei den Jugendlichen in einer Fotostory dar?
- Welche gemeinsamen Interessen haben die Freunde?
- Gibt es solidarisches Handeln in Freundschaftsbeziehungen?
- Kann man einem Freund helfen und wenn, wie?
- Wie fühlt man sich, wenn man unterstützt und wie wenn man sich verlassen fühlt?
- Welche Rolle spielen Eltern für eine Freundschaft?
- Wie lange dauern Freundschaften?

Vertrautheit

Zuneigung wird gezeigt, Verletzungen entstehen durch persönliches Fehlverhalten (mit Hintergrund), offensives Verhalten anderer bietet Schutzsphäre und stärkt



die Vertrautheit, Störung der persönlichen Sphären müssen reguliert werden (Zurücknahme eigener Ansprüche), erwünschtes und unerwünschtes Verhalten werden deutlich.

Fragekatalog zur Erstellung eines Plots, z.B.:

- Welche Rolle spielen Berührungen?
- Welche Berührungen drücken Nähe aus, welche Distanz ?
- Welche Bedeutungen haben Berührungen?
- Welche Berührungen sind dir vertraut, welche fremd?
- Welche Rituale zeigen sich bei Vertrautheit?
- Welche Bedeutung haben Küsse?
- Welche Körperkontakte wirken befremdlich?
- Welche Berührungen sind selbstverständlich?

Verlassen sein

Leben in einer „perfekten“, aber leeren Welt, es gibt keinen echten Halt, Bedrohung - Outsider dringen ein, Hilfe von außen und eigene Kräfte, Maßnahmen und Gegenmaßnahmen, Gleichgewicht wird wieder hergestellt oder nicht.

Fragekatalog zur Erstellung eines Plots:

- Braucht eine Person Unterstützung?
- Wie kann eine andere Person helfen?
- Können andere Personen überhaupt helfen?
- Wie sieht es mit Verwandten aus, können sie helfen?
- Welche Stärken und Schwächen hättest du, wenn du jemandem helfen wolltest?
- Welche Personen könnten hier einen besonderen Einfluss haben?
- Hast du dich schon einmal in einer Situation völlig allein und verlassen gefühlt? Was hast du da gefühlt?

Arbeitsaufgabe

Lassen Sie die Schüler mit Hilfe der Fragekataloge Plots entwerfen und vorstellen.



Informationen vermitteln und den Plot begleiten. Es muss auch zwingen den Leser und machen sie wollen das Blatt zu wenden.

Dialoge bedeuten Spannung

- In den meisten Fällen Dialog ist ein wesentlicher Bestandteil einer Fotostory. Er unterbricht Beschreibungen, Action und Tempo werden erhöht. Daher ist gut zu überlegen, wann, wo und wie viel Dialog notwendig ist.

Einfache Sprache nutzen

Gerade für eine Fotostory, die ja leicht lesbar sein soll, muss man eine besonders einfache Sprache benutzen.

- Das bedeutet im Hinblick auf Sätze:
 - keine eingeschobenen Nebensätze, möglichst keine angehängten Nebensätze,
 - keine vorangestellten Attribute,
 - Subjekt und Prädikat dürfen nicht zu weit auseinander liegen.
- Im Hinblick auf Wörter:
 - Wörter mit wenig Silben bevorzugen,
 - möglichst einfache Wörter benutzen,
 - keine Modewörter nutzen,
 - dumme Synonyme vermeiden.

Arbeitsaufgabe

- Sie eine Fotostory und kopieren Sie diese.
- Löschen Sie alle den Text, Bildunterschriften sowie Sprechblasen.
- Rekonstruieren sie die Dialoge so, als ob die Charaktere Ihre eigenen Kreationen wären.
- Versuchen Sie, jeden Charakter seine eigene Art zu sprechen zu verleihen.
- Falls nötig, fügen Sie ergänzende Texte hinzu.
- Überprüfen Sie die Texte anhand der Vorgaben zum Dialog.
- Überlegen Sie zusammen mit den Schülern, welchen Einfluß der Text auf die Interpretation der Fotostory hat und verwenden Sie Ihre neu geschriebene Story als ein Anleitung für die eigenen Texte.



KOMPOSITION DES TEXTES

Zur Story gehören:

Personen

- Personen: Vorstellung aus dem Off (das ist ...)
- Personen führen eine Dialog „He da kommt ja ...“.
- Personen stellen sich klassisch vor („ich bin ...“)

Ort:

- Der Ort wird direkt angesprochen („Schön ist es hier in Bremen“)
- Der Ort wird aus dem Off angesprochen (2. März 2010 in Bremen)
- Der Ort wird aus dem „Quasi-Off“ angesprochen (TV, Zeitung, Radio ...)
- Der Ort wird gezeigt (bekanntes Gebäude)

Zeit:

- Ähnlich wie beim Ort + Tageszeiten-Charakteristik

Dialoge

Dialoge erst verleihen der Story Leben und sie müssen einen Zweck haben:

- sie bewegen Sie die Geschichte voran,
- enthüllen das Wesen der Charaktere,
- geben wichtige Hinweise zur Handlung.

Spannung mit einem Dialog erzeugen

- Die Dialog muss auf ein auf ein Minimum reduziert werden. Jedes gesprochene Wort wird wichtig.
- Redestil und Mundart gibt Hinweise auf den Charakter.
- Spannung erzeugt man durch Themen wie unterdrückte Emotionen, Kampf um die Vorherrschaft und dadurch, dass man dem Leser Information vorenthält.
- Der Dialog wird durch Handlung und Beschreibung unterstützt.

Überflüssige Verben weglassen, Verben wie „sagte“ usw. durch Synonyme ersetzen.

- Da, wo sich die Handlung schon aus dem Bild überzeugend ergibt, kann man auf eine Beschreibung der Handlung verzichten. Um den Charakter der Kommunikation deutlich zu machen, ist es sinnvoll, differenzierende Verben zu nutzen: Beispiel sagen: lügen, flüstern, krächzen ...

Die Figuren müssen überzeugend sprechen

- Die Dialoge begleiten die Geschichte; die Handlung ist eine andere Konstruktionsebene. So muss jedes gesprochene Wort einem klaren Zweck innerhalb der Handlung dienen: Charaktere offenbaren,



3: ERZÄHLEN

DEN ZEITLICHEN BEREICH WÄHLEN

Die zeitliche Ausdehnung wird eingegrenzt. Für eine Fotostory empfiehlt sich eine kurze Zeit mit wenig Rückblenden und Sprüngen.

Wie wird die Zeit gezeigt?

Beschreibung (... am nächsten Tag).

Alle Arten von Uhren

Tageszeiten und Jahreszeiten, Sonnenstände

Länge des Panels

Charaktere werden älter

Bewegung, die die Zeit zeigt

Arbeitsaufgabe

Lassen Sie die Schüler den Zeitbereich für ihre Geschichte wählen und eine Sammlung von Methoden dazu formulieren, wie man die ablaufende Zeit darstellen kann.

DIE AUTORENPERSPEKTIVE FESTLEGEN

Die Perspektive des Autors wird festgelegt.

Ich

Anwesenheit eines Erzähler-Mediums in Ich-Form.

Multiperspektive (auktorial)

Persönlich anwesender, „allwissender“ Erzähler, der den Erzählvorgang initiiert und lenkt.

Personal

Die dargestellte Wirklichkeit wird nicht von einem persönlich konturierten Erzähler vermittelt, sondern spiegelt sich im Bewusstsein einer Figur.

Neutral

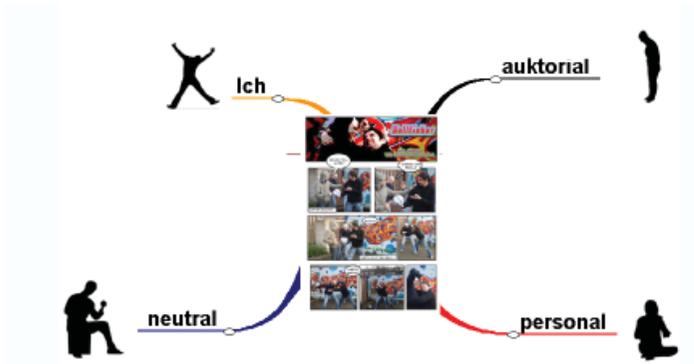
Erzähler greift weder als erkennbare auktoriale Erzählerpersönlichkeit ins Geschehen ein, noch wählt er die individuelle Optik einer der beteiligten Figuren.

Arbeitsaufgabe

Welche Autorenperspektive ist für die Geschichte geeignet? Lassen Sie die



Schüler drei Versionen anfertigen und miteinander vergleichen. Nutzen Sie dazu folgendes Schaubild und lassen Sie die Schüler zu ihrem Plot in den vier Formen berichten. Welche eignet sich am besten für die Darstellung?



DIE PROTAGONISTEN FESTLEGEN

Wie stattet man einen Protagonisten mit Leben aus:

Körperliche Beschreibung:

Name:

Alter:

Geschlecht:

Biografisches:

Eigenschaften und Benehmen:

Persönliche und beruflicher Werdegang:

Ausbildung und Beruf:

Beschreibung der Eltern:

Beschreibung der Erziehung und der Kindheit:

Art und Intensität der Religion oder Weltanschauung:

Persönlichkeit:

Grundlegende Persönlichkeitsmerkmale (nachdenklich, wütend ...)

Mängel oder Schwächen:

Stärken und besondere Fähigkeiten:



Schüler erarbeiten ein Exposé für die Story und stellen diese vor - Poster. Die Schüler gehen an allen Postern vorbei, ergänzen und geben Ratschläge (vorher üben).

Arbeitsaufgaben

Die Schüler stellen ein Exposé zusammen. Es wird eine Redaktionsgruppe gebildet, die die Texte prüft und ggf zur Verbesserung zurückreicht.

Beispiel für ein Exposé

“Klingklang” erzählt die Geschichte über einen Bodybuilder, der es mit Hilfe von diversen Dopingmitteln bis an die Spitze gelangt ist. Das Problem ist nur, dass er abhängig vom Doping geworden ist und immer wieder neue Wege und Mittel findet, damit er an der Spitze bleibt. Der Plot beginnt mit der Entdeckung seiner Dopingsucht. Schließlich kommt es dazu, dass er bei einer Performance aufgrund der Dopingsucht einen Blackout bekommt und zusammenbricht. Als er im Krankenhaus wieder zu sich kommt merkt er, dass seine beiden Beine gebrochen sind. Kurz darauf kommt ein Arzt ...

SCRIPTING

Scripting Technik

Dialoge

- In den Dialogen muss deutlich werden, wer etwas sagt. Deshalb müssen sich die Figuren Namen haben (Beispiel: Kinga: *Wo sind meine Socken?*)

Angaben in Zeichnungen

- Genauere Angaben zu den Protagonisten oder Orten in den Szenen müssen gekennzeichnet werden (Beispiel: Kinga *in Straßenkleidung, ist umgeben von Passanten, sollte schwenkte ihre Faust in die Luft ...*)

Story Layout

- Handlungen müssen mit Blatt- und Panel-Nummern gekennzeichnet werden (Beispiel: Seite 1, Panel 3; Kinga: *sucht ihre Socken*).

Erzähl-Blocks

In die Erzähl-Blocks werden die Off-Texte eingetragen. (Beispiel: Kinga: *Wo sind meine Socken?: [Währenddessen verschwinden die Sockenwichtel ...]*)



Öde Bilder vermeiden

Um eine ödes Bild zu vermeiden müssen einige Regeln vorgegeben werden:

Maximal vier doppelten Einstellungen

Mindestens:

- Eine Nahaufnahme
- Ein Shot über die Schulter
- Ein Profil links, eines rechts usw.
- Oberkörper-Aufnahmen nur mit begleitenden Gesten
- Arrangements immer mit charakterisierendem Hintergrund
- Anlage einer Tabelle
- Raum (draußen, drinnen)
- Tageszeiten: Dämmerung, Morgen, Mittag, Abend

Arbeitsaufgabe

Die Schüler erstellen hieraus eine Matrix. Die Pages werden nebeneinander als Doppelseiten gruppiert an die Wand gehängt. Auf der Matrix wird angekreuzt, welche Elemente sie schon genutzt haben.



Seiten: U1, 1+2, 3+4

5: TEXTE

EXPOSÉ

Ein Exposé stellt die Fotostory in kurzer Form vor und dient in diesem Zusammenhang einer kurzen Vergewisserung, ob bei der Story an die wichtigsten Dinge gedacht worden ist.

Wenn man die folgenden Fragen beantworten hat, sollte nicht mehr all zu viel schief gehen.

- Wie lautet der Titel der Story?
- Wann und wo spielt die Handlung?
- Wie lauten die Titel der einzelnen Episoden?
- Wer sind die wichtigsten Charaktere?
- Welches ist die Erzählposition (Perspektive, Point of View)?
- Worin besteht der Konflikt zwischen den Charakteren?
- Welche Entwicklung nimmt die Geschichte?
- Worin besteht der Höhepunkt und wie endet die Story?



Charakter

Motivation und Ziele:

Charaktereigenschaften:

„Schmutziges“ Geheimnis:

Erste Liebe:

Liebblings-Musik und -Kunst:

Körperliche oder geistige Schwächen:

Qualitäten:

Wendepunkte im Leben

Mit den Eltern:

Im Beruf:

In der Öffentlichkeit:

In der Liebe:

Arbeitsaufgabe:

Formulieren Sie daraus ein Poster und suche Abbildungen, die diesen Typ am besten charakterisieren. Legen Sie dazu einen großen Körperumriss an (ein Schüler legt sich auf einen großen Papierbogen) und versehen sie möglichst viele Körperteile mit Attributen des Protagonisten. Führen Sie ein Ranking durch.



BEISPIEL: DER HELD

Helden nehmen in solchen Geschichten immer eine privilegierte Stellung ein - aber was ist ein Held? Wir nehmen als Beispiel einen modernen Helden, einen Sportler.



Arbeitsaufgabe

- Die Schüler sammeln Bilder von Helden, z.B. von Fußballern.
- Zeigen Sie Beispiele auf Folien oder mit einem Beamer.
- Die Schüler stellen die Posen nach.
- Die Schüler fotografieren sich in den Posen und versuchen möglichst, die entsprechenden Accessoires zu tragen.
- Parallel dazu werden Steckbriefe mit fiktiven Namen und Zahlen angefertigt.
- Die Helden werden interviewt (plus ein Shot für die Zeitung).
- Auswertung des Bildmaterials - welche dinge lassen sich darstellen und wie, welche nicht?

4: BILDSPRACHE

DAS VOKABULAR FESTLEGEN

Bei der Fotostory soll mit einem eingeschränkten Vokabular gearbeitet werden. Dazu werden erst einmal mehrere Bubble-Diagramme zum semantischen Umfeld erstellt (z.B. zu Liebe, Berührung, Emotion).

Arbeitsaufgabe

Tarzan und Jane. Welche Vokabeln muss Tarzan Jane beibringen?
Finde maximal 20 Vokabeln zu dem Bereich - weiter mit Visualisierung.

VOKABELN VISUALISIEREN

Zu den Vokabeln müssen visuelle Pendant gesucht werden.
Schüler müssen derartige Vokabeln identifizieren, erstellen in Gruppen Scribbles und Probeaufnahmen, ggf. auch Montagen.

Umsetzungsbereiche - Beispiele



Symbole



Bewegung

- Durch Bewegung erhält ein Foto immer mehr Dynamik als bei statuenhaften Figuren. Auch bringen solche Fotos immer weitere erzählerische Details mit sich.



Arbeitsaufgaben

Schüler nehmen ihre Gesten-Fotos und versuchen diese durch den Einsatz der fotografischen Mittel zu optimieren (in Gruppen). Die Ergebnisse werden per Beamer oder Poster präsentiert. Am besten, die Schüler arbeiten mit einer Matrix. Empfehlenswert ist dabei (wegen des großen Umfangs), die Schüler in Gruppen arbeiten zu lassen, z.B. zwei Aspekte herauszusuchen, diese dann um Unterasspekte zu erweitern und alles präsentieren zu lassen:

Shot	Motiv	Beleuchtung	Kontraste	Unterschiede	Kadierung	Perspektive	Licht	Belichtung

Requisite

Weitere Arbeit an den Umgebungsvariablen erfolgt per Retusche: wie können Kleidung, Farbe, Umgebung usw. gestaltet werden, um die intendierte Wirkung zu steigern?

Arbeitsaufgaben

Schüler retuschieren und erweitern ihre Fotos mit z.B. Tempera und stellen vor, wie sie die Wirkung der Fotos intensivieren könnten.

*Perspektiven wechseln***Licht****Blitz**

- Am besten, man schaltet die Kameraautomatik ab (auf AV - das gesamte Umgebungslicht wird mit einberechnet, auf TV - längere Belichtungszeiten sind möglich) und schaltet die ISO-Zahl hoch (das ergibt eine kürzere Belichtungszeit).

Deckenlampen

- Hier fällt das Licht von oben und lässt die Gesichter verfremdet erscheinen; man muss mit einer Silberfolie aufhellen.

Außenlicht

- Hier fällt das Licht auch von oben und lässt die Gesichter verfremdet, zumindest unten dunkel erscheinen; man muss mit einer Silberfolie aufhellen.

Lampen

- Für eine richtige Beleuchtung benötigt man drei Lampen, um ein Foto richtig auszuleuchten: allgemeiner Aufheller, Licht für Akzentuierungen, Licht für Konturen (kann man alles mit Bordmitteln erledigen: Overhead, Beamer, Diaprojektor, Lampen).

Belichtung und Blende**Unschärfe vermeiden**

- Bewegungsunschärfe vermeidet man durch kurze Verschlusszeiten oder durch Blitz. Ist das Licht zu gering, erhöht man die ISO-Zahl (Achtung - führt zum Verrauschen). Bewegungsunschärfe lässt man durch längere Verschlusszeit zu oder man bewegt die Kamera.

Schärfen und Schärfentiefe richtig nutzen

- Die Schärfentiefe hält man durch eine kleine Blendenzahl gering. Die Schärfentiefe maximiert man durch eine große Blendenzahl.

*Gesten**Körperhaltungen**Mimik*

Umgebungsvariablen (z.B. Farbe des Hintergrunds)

Arbeitsaufgabe

Gruppen suchen (z.B. im Internet) nach Umsetzungen, zeichnen / kleben Entwürfe auf einen großen Bogen Packpapier; nach einem Ranking-Verfahren (gute Entwürfe weiter oben) geordnet. Anschließend werden die Elemente ausgeschnitten und geordnet (nach Symbol, Gesten usw. s.o.), als Poster verarbeitet, fotografiert und den Schülern als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt.



UMSETZUNGSBEISPIEL: KÖRPERSPRACHE

Wie kann man Vokabel und Begriffe von Liebe und Zuneigung in Körpersprache umsetzen?

Generelle Aspekte

Wie kann man Spannung und Entspannung ausdrücken (beim Stehen, Sitze, Gehen...)

Flirten

Wie werden Blicke und Hände und Armhaltungen eingesetzt (Finger zeigen, im Mund, Hand aufs Herz, Haare, Kopf schräg halten ...)

Annäherung und Abweisung

Wie werden Blick, Beine und Hände eingesetzt? (Händchenhalten, Beine übereinander schlagen und einander zuwenden, von Demuthaltung bis zu abweisenden Gesten)

Desinteresse

Wie werden Körperhaltung und Blickrichtung eingesetzt? (vom Blick abwenden bis zum Umdrehen).

Selektion

Wie wird per Hand eine Auswahl dargestellt? (blockieren, aufnehmen).

Zurückweichen

Wie werden Hände und Kopfhaltung eingesetzt? (Schutzgesten, von Flirtgesten bis zu Drohgesten).

Abwehren

Wie wird der Hände, Arme, Körper eingesetzt? (Beschwichtigungsgesten, Abwehrhaltungen, man verkrampft sich)

Besitzergreifung

Wie werden Handbewegung, Armbewegung, Körperbewegung eingesetzt? (zugreifen, abwehren, Dominanzgesten, Raumergreifung).

Arbeitsaufgabe

Aufgaben für Schüler - immer beide Personen darstellen. Als Einführung empfiehlt sich ein kleines Rollenspiel, umgesetzt in Standbildern. Daraus werden Fotos der einzelnen Elemente erstelle oder skizziert, z.B. so



auf den Motivdetails; Groß: Konzentration auf Gefühlen und Empfindungen, die die Motive auslösen können; Detail: emotionalen Intensivierung oder Spannungssteigerung, Dramatik.



Close Up



besserer Ausschnitt fehlende Details

Perspektive

Perspektiven haben die Funktion, den Blick des Fotografien wiederzugeben, den Motiven bestimmte Qualitäten zuzuweisen und dem Zuschauer eine definierte Wahrnehmungsrolle zuzuweisen:

- Vogelperspektive - eher ein Überblick.
- Normalperspektive - Eindruck von Realismus.
- Froschperspektive - die Motive wirken verfremdet.



Beispiel: Atmosphärisches

- Kontraste, die sich mit Helligkeiten beschäftigen: hell – dunkel.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten visualisieren

Unterschiede zeigen

- Es werden bevorzugt Dinge wahrgenommen, die sich von anderen durch ein bestimmtes Merkmal abheben - man muss also möglichst charakteristische Formen suchen.



Beispiel: Ähnlichkeiten zeigen

- Einander ähnliche und nah beieinander liegende Elemente werden als zusammengehörig wahrgenommen - sie bilden also eine gemeinsame Form.

Kadierung

Mit verschiedenen Mitteln der Bildausschnitt festgelegt werden

- Entsprechend der Brennweite des Objektivs nimmt man einen mehr oder weniger großen Bildwinkel auf (z.B. mit einem Zoomobjektiv einstellbar).
- Entsprechend dem Abstand zum Hauptmotiv ändern sich das Größenverhältnis zwischen Motiv und Umgebung und die Perspektive:

Bildausschnitt und Einstellung wählen

- Aus der Filmsprache: Weit: vermittelt Atmosphäre und symbolische Bilder, wirkt monumental; Totale: bietet Gesamtüberblick und räumlich Orientierung, ist stärker handlungsbezogen; Halbtotale: die Umgebung der Hauptmotive tritt stärker in den Vordergrund; Halbnah: die Beziehung von Motiven zueinander sind gut beobachtbar; Nah: die Aufmerksamkeit liegt



Beispiele für Armhaltungen

KÖRPERHALTUNGEN

Mit Körperhaltungen kann man u.a. darstellen:

- Tätigkeiten (z.B. Kochen, Lesen, Sex)
- Gefühle (z.B. Wut, Gleichgültigkeit)
- Einstellungen (z.B. Dominanz, Unterwerfung/Beschwichtigung)
- Begleitung von Sprechakten
- Persönlichkeit (z.B. militärisch stramm, lässig)
- Konventionen

Arbeitsaufgabe

Nutzen Sie ein Ressourcenbuch oder stellen Sie spielerisch mit Gliederpuppen die Körperhaltungen nach, um verschiedene Körperhaltungen kennenzulernen:



Beispiele für Körper

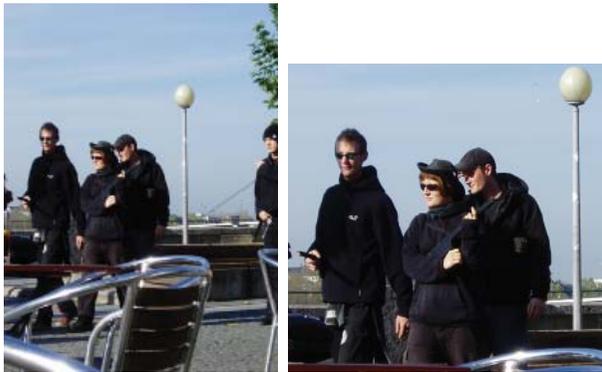
EXPERIMENTE MACHEN

- Die Schüler arbeiten mit einem Fotoapparat an den Vokabeln. Fragestellung: „Mit welcher fotografischen Gestaltung kann die Visualisierung der Begriffe unterstützt werden?“



Hauptmotiv wählen

- Das Hauptmotiv muss genügend groß und deutlich erkennbar sein, markant und interessant, sonst verliert es seine Wirkung.
- Ein Motiv muss deutlich herausgearbeitet werden, denn störende Elemente können die Wirkung eines Fotos beeinträchtigen.
- Die bildwichtigen Teile des Motivs sind müssen deutlich im mittleren Bereich des Bildes sein.



Hauptmotiv

Richtig beleuchten

- Die Lichtrichtung hat immer einen gestalterischen Effekt. Frontlicht lässt Motive eher flach und leblos erscheinen - es gibt wenig Schatten, Seitenlicht betont die Formen und Strukturen durch Schatten, Streiflicht macht die Texturen bei flachen Objekten sichtbar, Gegenlicht formt das Motiv zu Silhouetten um.
- Häufig kann man nicht alle Bildbestandteile richtig belichten. Man muss deshalb vor allem das Hauptmotiv richtig belichten.
- Licht kann auch bewegende und dramatische Elemente visualisieren, z.B. durch starke Helligkeitskontraste.



Atmosphäre und nicht

Kontraste nutzen

Bilder werden immer interessanter, wenn sie Kontraste enthalten. Für eine Fotostory sind besonders interessant:



Beispiel: Alleine und alle zusammen

Kontraste, die sich mit Mengen beschäftigen: viel – wenig,



Beispiel: Auseinandersetzungen

- Kontraste, die sich mit Größen beschäftigen: groß – klein / hoch – niedrig / lang – kurz / breit – schmal / dick – dünn,